

Sehr geehrte/r Herr/Frau ...,

seit [XX Jahren/ Jahrhunderten/ Generationen] lebt und arbeitet meine Familie auf und mit unserem [land- und forstwirtschaftlichen] Familienbetrieb in [Ort]. Gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bemühen wir uns, die uns übertragenen Flächen nachhaltig zu bewirtschaften und zu pflegen – jetzt und für die nächsten Generationen. Ich unterstütze daher die ambitionierten Ziele der EU-Kommission, mit dem EU Green Deal Artenschutz und Klimaschutz voranzutreiben.

Ich wende mich an Sie, **da mich ein Aspekt in der EU-Biodiversitätsstrategie 2030, die eine Säule des Green Deals darstellt, sehr besorgt.** In der Strategie heißt es u.a., dass 10 % der EU-Landflächen – streng geschützt werden sollen. Die EU-Kommission hat bestätigt, dass diese streng geschützten Gebiete „in der Regel ohne Eingriffe bewirtschaftet“ werden sollen, „so dass natürliche Prozesse ohne menschliche Einwirkung ablaufen können.“ Auch eine Expertengruppe der EU-Kommission schlägt vor, auf diesen Flächen jegliche Landnutzung – einschließlich Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei – zu verbieten. Das renommierte Thünen-Institut geht davon aus, dass es sich bei diesen Flächen überproportional um Waldflächen handeln wird.

Stilllegung und strenge Nutzungseinschränkungen auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen sind aus meiner Sicht sachlich nicht gerechtfertigt und sogar kontraproduktiv:

- Unser gemeinsames Ziel sollte es sein, die Bewirtschaftung von Flächen und damit die Produktion von Nahrungsmitteln, Holz und erneuerbaren Rohstoffen in Einklang mit Arten- und Klimaschutz zu bringen. Wir zeigen auf der Fläche seit langem, wie das funktioniert.
- Es ist weitgehend unstrittig, dass der nachhaltig bewirtschaftete Wald der bessere Klimaschutz ist als der stillgelegte. Denn erst durch die Holzproduktion kann CO₂ in Holzprodukten gespeichert und können klimaschädliche Materialien (Stahl, Plastik) oder Rohstoffe (Öl, Gas) ersetzt werden.
- Viele Studien belegen zudem, dass die Artenvielfalt dort höher ist, wo der Wald von kundigen Waldbauern und Förstern gepflegt und nicht sich selbst überlassen wird.
- Es hilft weder dem Klima- noch dem Artenschutz, wenn wir vor Ort weniger Nahrungsmittel oder Holz produzieren, aber dann genau diese Lücke durch Importe aus dem Ausland wieder schließen. Wenn wir globale Verantwortung übernehmen wollen, müssen wir die heimische Produktion und Betriebe stärken, anstatt nach dem Motto „lokal schützen, global intensivieren“ Produktion zu niedrigeren Standards ins Ausland zu verlagern.
- Zudem existiert mit dem Natura 2000-Netzwerk bereits ein Schutzgebietsnetz innerhalb der EU zum Schutz der Artenvielfalt und natürlicher Lebensräume. Darüberhinausgehende Unterschutzstellungen sind besonders begründungsbedürftig. Bislang fehlt aber eine solide, wissenschaftliche Folgenabschätzung für die Ziele der Biodiversitätsstrategie.

Land- und Forstwirte sind wichtige Partner und Teil der Lösung bei der erfolgreichen Umsetzung des Green Deals. Freiwillige und vertragliche Maßnahmen haben sich als sehr effektiv für Umwelt- und Naturschutz erwiesen. Zudem können ökologische Anforderungen über wirtschaftliche Anreize umgesetzt werden. Dazu sollten Honorierungsinstrumente für CO₂-Senken

im Wald, in landwirtschaftlichen Böden und von Mooren sowie für andere Ökosystemleistungen zählen. **Eine faktische Stilllegung von Flächen ist aus den beschriebenen Gründen der falsche Weg!**

Ich wende mich daher mit der dringenden Bitte an Sie, meine Sorge und Argumente in Ihren Beratungen zum Klima- und Artenschutz zu berücksichtigen und in Ihre politische Arbeit und die Gespräche mit Ihren Kolleginnen und Kollegen in Partei und Fraktion [in Brüssel/im Bundestag/ im Landtag] einzubringen.

Die EU-Kommission muss überzeugt werden, von ihrem Ziel großflächiger Stilllegungen und strenger Nutzungseinschränkungen in der europäischen Biodiversitätsstrategie Abstand zu nehmen.

Für Rückfragen stehe ich sehr gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen